

### 153. *Verbot der Aufnahme von Dienstleuten auswärtiger Fürsten, Prälaten oder Klöster in Kleinen und Grossen Rat der Stadt Zürich*

1532 Juni 15

**Regest:** Nachdem etliche fälschlicherweise angenommen haben, einzig die Amtleute fremder Klöster seien von der Mitgliedschaft in den Räten ausgeschlossen, wird die diesbezügliche Ordnung folgendermassen präzisiert: Weder fremde Fürsten, Herren, Prälaten noch Klöster dürfen Mitglieder des Kleinen oder Grossen Rats als Amtleute oder Schaffner rekrutieren. Es steht ihnen jedoch frei, diese Ämter mit Stadtbürgern zu besetzen. Sofern einer dieser Bürger aber in den Kleinen oder Grossen Rat gewählt wird, hat der Gewählte zuvor seine Stelle als Amtmann oder Schaffner niederzulegen. Die Amtleute und Schaffner derjenigen Klösterämter, die durch die Stadt Zürich verwaltet werden, sind von dieser Regelung nicht betroffen. 5 10

**Kommentar:** Die vorliegende Aufzeichnung ergänzt eine ältere, aus dem Jahr 1489 stammende Ordnung (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 36). Der Schreiber notierte die Ergänzung direkt unterhalb des ursprünglichen Eintrags. Dabei strich er, um Platz zu gewinnen, den Eid der Ratsherren und Zunftmeister und schrieb diesen anschliessend zuunterst auf der Seite noch einmal ab (StAZH B III 2, S. 318, Eintrag 3). Die Entstehung der vorliegenden Regelung ist in einem ausführlichen Beratungsprotokoll dokumentiert (StAZH A 43.2, Nr. 71). 15

Zur personellen Zusammensetzung von Kleinem und Grosseem Rat während des ersten Drittels des 16. Jahrhunderts vgl. Jacob 1970, S. 39-61.

Erlütterung dises artickels 20

Unnd als sich dann ob vorgeschribenem artickel eyn mißverstand zûtragen, das ettlich vermeynen wellen, das alleyn die amptlüt, so den gotshüseren<sup>a</sup> schwe-rend, unnsere rât nit besitzen soltend, sollichen mißverstand uffzuheben unnd damit wir dest fryger inn unnsere räten sin,<sup>b</sup> ouch dest styffer unnsere cristenlich reformacion beharren mögind, so haben wir uns erkennt, das keynem frömbden fürsten,<sup>c</sup> herren, prelaten oder gotshüsern, wie die genempt werden möchten, geystlich ald weltlich, gestattet oder nachgelaßen werden solle, yemands von unnsere kleynen ald großen rat an ire ämpter und schaffneryen zennemen ald die damit zûversehen, wellicher ouch also von unnsere kleynen ald großen rath ist, an sölliche ämpter nit genommen noch brucht werden. 25 30

Doch inen darneben unabgeschlagen sin solle, ire amptlüt unnd schaffner von der gemeynd zennemen unnd an ire ämpter zesetzen. Ob aber demnach derselben eyner, den sy also uß der gemeynd genommen, zû rath oder burgern, yetz ald hernach, erkosen, bracht ald genommen wurde, der soll zuvor sin ampt unnd schaffnery uffgeben unnd sunst inn unsere râth, kleyn oder gross, nit ge-läßen noch brucht werden. 35

Doch wellent wir unserer clöstern unnd gotshüsern ämpter unnd amptlüt, so von unnsere verwaltung und versehung harlangend, hierinn ußgesetzt und inn diser satzung nit vergriffen haben.<sup>1</sup>

Beschach sampßtags nach Medardi anno etc 1532 vor râth und burgeren 40

**Eintrag:** StAZH B III 2, S. 318, Eintrag 2; Papier, 24.0 × 33.0 cm.

**Eintrag:** (ca. 1539–1541) StAZH B III 4, fol. 11v-12r; Pergament, 20.0 × 29.5 cm.

**Edition:** Egli, Actensammlung, Nr. 1860.

- a *Streichung:* Den eyd, als rät, zunftmeister und der gröss rät sweren sollen, einen burgermeister und rät zů kießen.
- 5 b *Streichung:* Ir söllent schweren, einen burgermeister und einen rät zů erkießen nach lut und sag unnsers geswornnen briefs, der úch der nutzest und best bedúnckt sin der statt und dem lannd, niemand zů lieb noch zů leid und darumb keyn myet zů nemen, òn alle gefêrd.
- c *Hinzufügung am linken Rand.*
- 1 *Zur Reorganisation der Klostergüterverwaltung anfangs der 1530er Jahre vgl. die Ordnung betreffend Einsetzung eines Obmanns (SSRQ ZH NF I/1/3, Nr. 158).*
- 10